

Sandra Markewitz

Abstract: Ethische Aspekte der Borderline-Situation

Die konkrete Situation der Borderline-Erkrankung nimmt für Betroffene und Angehörige unterschiedliche Färbungen an. Während die erkrankte Person oft den Krankheitsverlauf erst dann bewusst rekonstruieren kann, wenn von außen normative Kriterien an sie herangetragen werden, die die abweichende Situation einem gesellschaftlich verpflichtenden Normgefüge gegenüberstellen und an dieses erinnern, ist die Belastungssituation der Angehörigen von vornherein an die Kompetenz gebunden, Differenzen und Brüche zwischen kranker Person und normativen Kriterien als Normalitätsausweisen wahrzunehmen. Die Wahrnehmung der konkreten ethisch bedeutsamen Situation ist insbesondere an eine Vorstellung von Zeit gebunden, die die gewöhnliche Zeit angreift: Sei es, dass gewöhnliche Abläufe blockiert sind und in unendlicher Langsamkeit stattfinden, sei es, dass Gesagtes, besonders starke symbolische Verletzungen und verletzend Interaktionen mit einem neuen Tag vergessen scheinen. Normativität als etwas, das nicht von selbst wirksam ist, sondern in einer Gemeinschaft wirksam auf eine bestimmte Situation appliziert werden muss (in expliziten Sprechakten, aber auch mit Hilfe der überindividuellen Strukturen, die die soziale Ordnung erhalten) erhält Bedeutung durch die Herstellung von Kontinuitätsformen der Ordnungsprinzipien. Wenn nun das Leiden an einer Krankheit nicht nur die erkrankte Person selbst betrifft, sondern, wie im Borderline-Fall besonders deutlich, das Umfeld in den Krankheitsaufbau und -verlauf konstitutiv einbezieht, erklärt dies die Verbindung zu normativen Fragen in bestimmter Weise: Ethische Grundsätze wie universalisierende Moralprinzipien werden angesichts der Borderline-Erkrankung unwahrscheinlich, bzw. ihre Geltung scheint angegriffen. Die Reziprozität von Tugenderwartungen und die Behandlung des Nebenmenschen als Zweck und nicht als Mittel lassen sich hier nicht aufrechterhalten. Ist erst einmal das Band zerstört, das Aktion und Reaktion beruhigend im Normgefüge begrenzte, ergibt sich die Schwierigkeit, für das Ansetzen moralischer Prinzipien keinen Ansatzpunkt mehr zu haben. Die Borderline-Erkrankung, im Unterschied zu somatisch nachweisbaren, nicht in erster Linie psychisch definierten Krankheiten, zeigt, wie hoch der Anteil von Aspekten in nicht-psychisch definierten Krankheitsbildern ist, die in einem nicht-ambigen Sinne als gesund bezeichnet werden können. Dieses ist kein Paradox, sondern meint die Möglichkeit der Zuschreibung von definierter Krankheitsrealität auf Erkrankte, die für Angehörige wichtig ist, da sie eine Distanznahme zur erkrankten Person und die Verortung in einem weiterhin als gesund erlebten normativen Bezugssystem erlaubt. Die Borderline-Erkrankung hingegen integriert Angehörige als Krankheitsfaktoren. Damit ist gemeint, dass grundlegende Aspekte von Reziprozität aufgelöst werden, um etwa die Schwarz-Weiß-Sicht des Erkrankten oder das affektive Schwanken zwischen Hass und Liebe zu ermöglichen. Was für den Erkrankten ein Überlebensmodus ist (um in frühe diffuse Empfindungsmuster nicht zurückzufallen), bedeutet für die gesunden Personen den Verzicht darauf, als *ego* einem *alter* entgegenzustehen, also ego-alter-Konfigurationen eingehen zu können. Wie gezeigt werden soll, ist die konkrete Krankheitssituation so beschaffen, dass sie Anschlussstellen für normative Prinzipien kappt, die die Werte einer Gesellschaft mit der Krankheit verbinden können. Es ergibt sich ein Raum, in dem die Erkrankung die Anwendung moralischer Prinzipien aussetzt, um dem Erkrankten die Überlebensstrategie der Symptome zu ermöglichen. Angehörige tragen diese Rücknahme von normativer Verpflichtung zum Teil mit, da ihre Reziprozitätsstrukturen intakt sind und auch ohne direkte (positive) Resonanz weiterbestehen. Es ergibt sich eine Situation von Gewinn und Verlust, in der die Ökonomie der Krankheit Angehörige zeitweilig gegen die Anwendung normativer Prinzipien immunisiert, um das Fortbestehen der Krankheit als Überlebensmodus des Erkrankten zu ermöglichen.